

Sozialwissenschaft

Christliche Sozialethik. Von Prof. D. Dr. Otto Schilling. 2. Aufl. (348.) Wangen i. A. 1960, Verlag St.-Josefs-Druckerei (Josef Würzer). Geb. DM 15.60, für Studierende DM 12.50.

Die Neuauflage dieses wichtigen und zeitgemäßen Werkes, dessen Manuskript beim Tode des Verfassers völlig Neubearbeitet vorlag, darf als das geistige Vermächtnis des großen, 1956 verewigten Tübinger Moraltheologen gelten. Überzeugt, daß die fortschreitende Verweltlichung der Gesellschaft die Behandlung der menschlichen Pflichtverhältnisse vor allem unter dem Gesichtswinkel der Sozialethik erfordere, hat sich Schilling zunächst die geschichtliche Erforschung der christlichen Soziallehren zur Lebensaufgabe gemacht. Seine Untersuchungen über die altchristliche Literatur, über die Staats- und Soziallehre eines Augustin, eines Tomas v. A., eines Leo XIII., wegen ihres „umsichtigen und maßvollen Urteils“ selbst von Troeltsch und Seeberg gerühmt, führten Schilling zur Einsicht in die überzeitliche Konstanz der christlichen Sozialweisheit wie in deren Elastizität in der Anwendung auf die jeweils veränderte Weltlage. Mit dem in der Schule der Meister der Tradition geschärften Blick geht dann der Systematiker Schilling, vertraut auch mit den Ergebnissen der profanen Sozialwissenschaften seiner Zeit, in der zweiten Etappe seines sozialethischen Schaffens an die ethischen Kernfragen des modernen sozialen, wirtschaftlichen und staatlichen Lebens heran. So erweist sich schon sein „Handbuch der Moraltheologie“ (in drei Bänden, letztmals 1952 – 1956 im Schwabenverlag, Stuttgart, erschienen) als zuverlässiger Führer auf diesem schwierigen Gebiet. Erst recht aber gilt das von der nun erneut vorliegenden „Christlichen Sozialethik“, in der die sozialchristlichen Grundlehren, die Aufbauaktoren der Gesellschaft, die Fragen um Ehe und Familie, um Staat und Wirtschaft und das öffentliche Leben überhaupt in steter Auseinandersetzung mit den extremen und irrigen Lösungen von links und von rechts ausführlich und selbständig behandelt sind. Möge der Appell des Verfassers an „alle Berufenen, in erster Linie an die Seelsorger, das Gebiet der Soziallehren beherrschen zu lernen und sie zum Gemeingut des Volkes zu machen“, nicht ungehört verhallen! Was der Tübinger Lehrer jahrzehntelang mit prophetischer Leidenschaft seinen Schülern einhämmerte, liegt heute als greifbare und beängstigende Tatsache vor aller Augen: Im Bereich des Sozialen entscheidet sich unsere ganze Existenz und Zukunft. Das wichtige Buch, dessen Drucklegung Pfarrer Dr. K. J. Merk (Kreßbronn) betreut hat, verdient weiteste Verbreitung.

Tübingen

F. X. Arnold

Sozialethik. Von Ludwig Berg. (Handbuch der Moraltheologie, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Marcel Reding, Berlin, Bd. IX.) (XII u. 250.) München 1959, Max-Hueber-Verlag. Brosch. DM 9.80, Leinen DM 11.80; bei Subskription DM 8.80 bzw. 10.60.

Nach der Einleitung, welche klare Begriffsbestimmungen über Ethos und Ethik bietet, behandelt der Verfasser im ersten Teil des Buches die Sozialethik im Lichte der Intuition. Er kommt dabei zu sprechen auf den Inhalt des sozialen Gesetzes, auf Sozialprinzipien und deren Verpflichtungscharakter. Im zweiten Teil, überschrieben mit: „Die wissenschaftliche Begründung der Sozialethik“, wird ausführlich Objekt und Subjekt der Sozialethik einer Betrachtung unterzogen. Schon in diesem, noch mehr aber im dritten Teil des Werkes: „Die Sozialethik im Lichte der Weisheit“, kommt die Eigenart der Behandlung des Themas zur Geltung. Das Buch ist eine Sozialethik aus dem Geiste der spekulativen Theologie: „Das Katholische begreift in sich auch die Lehre vom Sozialen, sofern dies aus dem Schöpfergott stammt und in seinem Vorgang göttliches Mitwirken enthält. Die katholische Soziallehre hat gerade das herauszuarbeiten, was keine gesellschaftswissenschaftliche Disziplin aufdeckt, nämlich das göttliche Mitwirken, sofern es die Zustimmung der Menschen erheischt und sie auf die Forderungen der Sozialprinzipien letztverbindlich festlegt“ (S. 242). So finden sich denn auch im dritten Teil dieser erstmalig in solcher Art vorgelegten Sozialethik die Abschnitte über: „Der Grund der Sozialethik in Gott“, „Die Sozialethik und Gottes Weltherrschaft“ und „Die Sozialethik und der Erlösergott“. So reiht sich dieser Band, auch was Form und Sprache anlangt, würdig ein in die Reihe der bereits erschienenen Bände des Handbuches der Moraltheologie.

Schwaz (Tirol)

Dr. Pax Leitner (†)

Der Christ und die Arbeit. Von Stefan Wyszynski. Aus dem Polnischen übertragen von Gerda Hagenau. Mit einem Geleitwort von Kardinal Dr. Franz König. (192.) Wien 1959, Verlag Herder. Leinen S 65.—.

Es ist keine rein wirtschaftliche oder soziale Studie, wie man sie zum vielbesprochenen Thema „Arbeit“ heutzutage des öftern antrifft, was uns Kardinal Wyszynski hier vorlegt, sondern ganz das, was der Titel des Buches besagt: „Der Christ und die Arbeit“, die Arbeit aus tiefster religiöser Schau gesehen. Das ist auch das Neue und Originelle an diesem Buche. „Die Arbeit